

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut - beschreibende Statistik

Durm, Josef

Freiburg i. B., 1892

Allmut

[urn:nbn:de:bsz:31-330099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330099)

ACHDORF

Kirche (tit. s. Nicolai) modern, an der Nordseite Grabstein eines Pfarrers Striegel (1741). Der Thurm scheint spätgothisch, ist aber überarbeitet. Oben ein schmiedeisernes Doppelkreuz. Kirche

Das *Pfarrhaus* sammt dem Schulhaus war früher S. Blasianische Zehntscheuer u. s. f. Spätgothischer Bau mit Kreuzstöcken, zwei Thüren mit Eselsrücken und dem Datum 1588. Pfarrhaus

Drei Häuserinschriften des 18. und 19. Jhs. theilt Guttman mit Häuserinschriften (Schriften d. Ver. f. Gesch. d. Baar, 1872, II 202—204).

AICHEN

Prähistorischer Erdwall. Bei der Witznauer Mühle, wo der Berg von Berau gegen Linden in ein Horn ausläuft, erhebt sich auf demselben das 'Heidenthor', ein Erdwall, ca. 27 m l., 14 m br., mit dreifachem Graben im Rücken, weiter nördlich, rechtwinklig darauf gerichtet, ein zweiter, 54 m l., 27 m br. Der vorgeschichtliche Charakter ist unsicher. (Cf. Schriften d. Alterthumsvereine f. Baden u. Donaueschingen II. 1848 p. 230.) (W.) Prähistorischer
Erdwall

ALLMUT

Gm. Aichen

Schlossruine Almut. 'Bei den Almuthöfen, aber tief unten an der Schlüchthalde, wo Niemand eine menschliche Wohnung vermuthen sollte, erhebt sich noch die Ruine eines Burgthurmes zwischen den dunkeln Tannenbäumen. Der letzte Ueberrest des Schlosses Almut'. (Bader Badenia II 105.) — Da wo der Fussweg von Berau nach den Allmuthhöfen das Thal kreuzt, hoch oben auf der rechten Wand die spärlichen Trümmer der Burg Allmuth — so 'Schnars' a. a. O. S. 350. — Vgl. Kürzel a. a. O. S. 111. Schlossruine

Auf einem vorspringenden Felsen, der steil in das Thal abfällt, sind noch Reste von Unterfangungsmauern, und diese wol die allerletzten Reste der 'hoch und tief' gelegenen Burg. (D.)

ASELFINGEN

Kapelle *Kapelle* (ad. s. Othmarum, Filiale von Achdorf), moderner Bau. An der Nordseite eingemauert ein S. Blasianer Steinwappen mit dem Hirsch und der Inschrift:

CASPARVS II DIVINA FAVENTE CLE
MENTIA ABBAS MONASTERY SANCTI
BLASY HÆRCINÆ SILVÆ 1593

Grabkreuze Auf dem Kirchhofe zwei gute schmiedeiserne Grabkreuze.
Glasgemälde Nach Mittheilung des Herrn Notar Dietrich befindet sich in der Kapelle ein Glasgemälde mit Inschrift; ich habe dasselbe nicht gesehen.

BERAU

Kloster Ehemaliges *Kloster*. Gerbert HNS. I 394 f. II 57. III 58. — Kürzel a. a. O. S. 115 f. — Huber Zur Gesch. der Klosterkirche Berau (Diöc.-Arch. VII 344 f.) aus den unter dem Titel Liter. Concordantiae des Abtes Kaspar II im Archiv der ehemaligen sanctblasianischen Propstei Klingnau erhaltenen '*Antiquitates in Berauw, qualiter structuræ et aedificationes monasterii in B. atque dedicationes simul ac destructiones per incendia et alia varia pericula evenerint*'.

Nach der Darstellung Gerberts hätte Gottfried von Berowe, der letzte Spross des im 11. und 12. Jh. hier blühenden Geschlechts, als er selbst Mönch geworden, den Berauer Berg der Abtei S. Blasien übergeben; deren Abt Rusten ein in dem Thal von S. Blasien bestehendes Frauenkloster sub titulo s. Nicolaii, s. Blasii ac s. Felicis et Regulae nach Berau verlegte; am 12. Juli 1117 hätte Erzbischof Bruno von Trier die erste Klosterkirche in Berau geweiht. Bald darauf sei Ita von Kaltenbach, noch zu Lebzeiten ihres Gemahles Werner, hier eingetreten. Die Weihe durch Bruno kann kaum historisch sein; wenigstens weiss man nichts von einem Aufenthalt Bruno's in diesen Gegenden (Görz Regg. ae. Trev. p. 14). Anders stellen die '*Antiquitates in Berauw*' die Entstehung des Klosters dar. Danach hätte bereits B. Gebhard von Konstanz 1098 eine Kirche zu Ehren des hl. Pancratius in Berau geweiht; die von Bruno 1117 consecrirte Kirche sei dann von dem Konstanzer Bischof Herman 1147, und nachdem sie 42 J. später abgebrannt, 1194 durch den Bischof Diethelm von Konstanz von Neuem consecrirt worden. Im J. 1267 brannte das Kloster vollständig nieder, welches Ereigniss die nach Gerbert II 57 am Eingang der Kirche eingehauenen von den '*Antiqq.*' 'ex maiori missali' (?) (dem Missale der *Engela*, s. Kürzel S. 133) bestätigten Verse berichteten: